



Ausgabe  
21.01.2013

Medienart  
Medientyp  
Erscheinungsweise  
Branche  
Bundesland  
Nielsengebiet

rags-Nr. 10777  
den-Nr. 12160  
na-Nr. 515.086

Suchbegriff(e) 1. Ensemble Modern

Verlag Frankfurter Societäts-Medien GmbH, 60327 Frankfurt,  
E-Mail: info@fs-medien.de, URL: www.fs-medien.de  
Redaktion Frankfurter Neue Presse Redaktion, 60327 Frankfurt,  
E-Mail: neu-isenburg@fnp.de, URL: www.fnp.de

## Musik ist mit Geräusch verbunden

11 4877

5014127

Publikation

Frankfurter Neue Presse Stadt

Gesamtverbreitung

Quelle(n): \* 1. IVW, 2. Verlagsangabe \*\* a. gewichtet, b. MA  
© Copyright des Artikels liegt beim Verlag

Mit Uraufführungen dreier junger Komponisten eröffnete das „Ensemble Modern“ die „Frankfurter Positionen – Festival für neue Werke“.

gedruckt	Reichweite** (in Mio.)	Medien-Nr.
47.386 <sup>1</sup>	0,12 <sup>a</sup>	1137
188.160 <sup>1</sup>	0,49 <sup>b</sup>	

Erik Büngers zehnminütiges „The Empire Never Ended“ verstand sich als begleitende Transkription der Bandaufnahme eines Akts der Zungenrede. Zungenreden sind von der Aura des Heiligen umwehtes Sprechen in keiner realen Sprache. Spannend wurde das, weil die Unterwerfung der Musik unter Stimmlaute solcher Eigengesetzlichkeit im Aufbrechen kompositorischer Regeln eine paradoxe Freiheit erzeugte. Angemessener für das Avantgarde-Festival „Positionen“ hätte das Experiment kaum ausfallen können.

Es folgte „Restrung“ von Vito Žuraj, der mit Computeralgorithmen arbeitet und unter viel Kratzen, Schaben, Zupfen und Einsatz des Plektrums auf sinfonischen und unorthodoxen Instrumenten ein organisiertes Chaos erzeugte. Jäh Ausbrüche wechselten sich mit Säuseln, stimmhaft-gesprächsartigen Kontrafakturen von leiser Komik und tiefem Rumoren ab. In Marcus Antonius Wesselmans „To You Beloved Comrade...“, dem längsten Werk, dominierte eine Art Zerlegung der sprunghaften, zuletzt aber melodienahen Phasenstruktur ins Aphasische vor, die den Eindruck einer kalkuliert zerfahrenen Oberfläche über einem hochkomplexen Klangkörper weckte.

Clou des Abends sollte ein Live-Remix aus Samples, Schleifen und Motiven der drei Einzelkonzerte durch Jan Bang und Erik Honoré vom norwegischen Festival „Punkt“ sein. Was als innovatives Gegenkonzept, auch Neuer Musik angekündigt war, beeindruckte dann aber weniger durch improvisationsreiche Spontanreaktionen als durch Sidsel Endresen, deren Gesang an Meredith Monk erinnerte. dek

